Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 42 (2003)

Heft: 2: Urbane Landschaften = Paysages urbains

Artikel: Urbane Landschaften der Zukunft = Paysages urbains du futur

Autor: Girot, Christophe

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

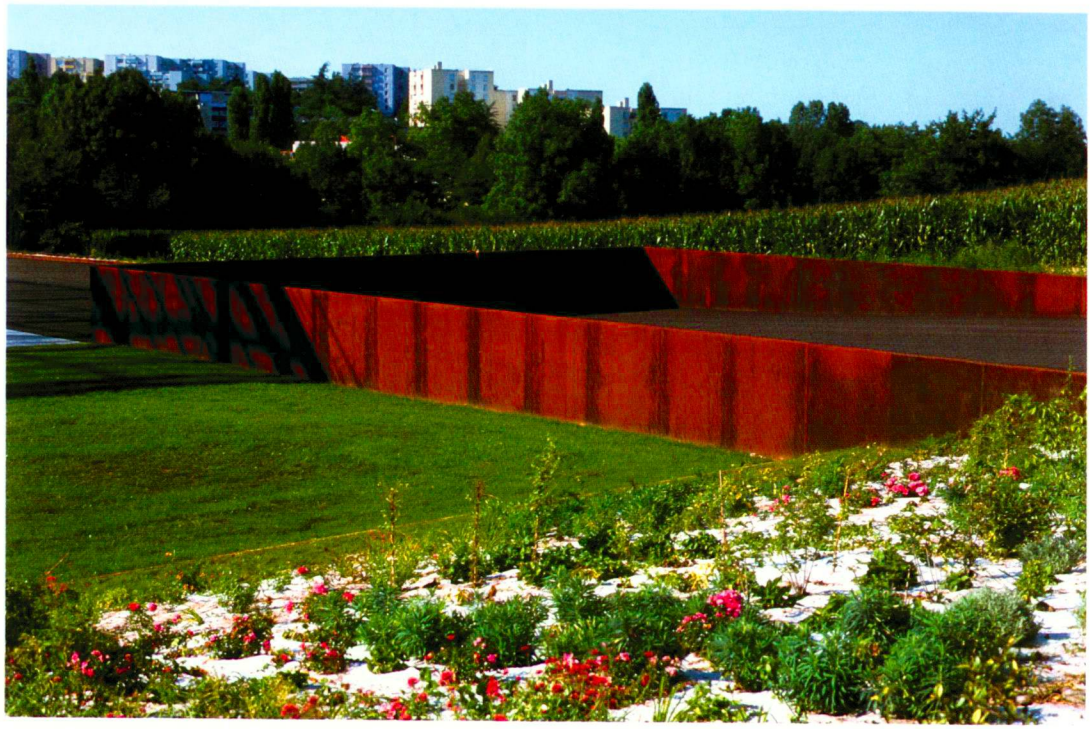
Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prof. Christophe Girot,
Landschaftsarchitekt,
NSL, ETH-Zürich

Urbane Landschaften der Zukunft

Angesichts einer paradigmatischen Verschiebung zwischen Stadt und Landschaft stellen sich neue Aufgaben für die Landschaftsarchitektur. In Bezug auf die aktuelle «Agglo-Natur» werden spezielle Landschaftsmodelle gefordert.



Zufahrt mit Tor zu «Les Grands Ateliers de l'Isle d'Abeau», Frankreich 2001, mit Lipsky/Rollet Architekten

Entrée avec portail pour «Les Grands Ateliers de l'Isle d'Abeau», France 2001, avec les architectes Lipsky/Rollet

Über die Zukunft der Landschaft zu sprechen ist immer mit dem Risiko verbunden, beliebte Bilder in Vergessenheit geraten zu lassen; zum Beispiel die idyllische pastorale Szene, welche die Schäferin und ihre Sorge um die Herde in der Landschaft zeigt. Solche Archetypen werden in der Regel durch weniger phantasievolle Bildfolgen zeitgenössischer Begrünungen ersetzt. Sie führen zu den charakteristischen Landschaftsbildern unserer Zeit, die für unser Verständnis von Natur in der Stadt von zentralem Belang sind. Dieses im urbanen Kontext weit verbreitete Phänomen bezeichne ich als «Agglo-Natur» oder als «Default-Natur»: Natur in Ermangelung anderer Optionen.

Paradigmenwechsel zwischen Stadt und Landschaft

Die traditionelle Trennung zwischen Stadt und Landschaft existiert nicht mehr. Ihre Grenzen sind räumlich und soziologisch diffus geworden. Neue Begriffe tauchen auf, die das heutige Stadt-Landschaft-Dilemma bezeichnen. Die Begriffe Platz und Park sind nicht mehr genau definiert. Neue Disziplinen wie «landscape

Parler de l'avenir du paysage est toujours lié au risque de laisser tomber dans l'oubli les images aimées; telle par exemple la scène pastorale idyllique, qui montre la bergère et sa sollicitude pour son troupeau dans le paysage. De tels archétypes sont généralement remplacés par des séquences de verdissement contemporains sans grande imagination. Celles-ci conduisent à des images paysagères caractéristiques de notre temps et sont d'une importance capitale pour la compréhension de la nature dans la ville. Je désigne ce phénomène largement répandu dans le contexte urbain comme «agglo-nature» ou «default-nature»: nature par manquement.

Changement de paradigme entre ville et paysage

La séparation traditionnelle entre ville et paysage n'existe plus. Leurs frontières sont devenues spatialement et sociologiquement diffuses. De nouveaux concepts apparaissent, qui caractérisent le dilemme ville-paysage d'aujourd'hui. Les termes de place et de parc ne sont plus aussi définis. De nouvelles disciplines telles que le «landscape urbanism», venu d'Angleterre, se répandent comme une traînée de poudre dans les écoles renommées

Paysages urbains du futur

Prof. Christophe Girot, architecte-paysagiste, NSL, EPF Zurich

urbanism» wurden aus England importiert, verbreiten sich wie Lauffeuer an den renommiertesten Entwurfsschulen in Europa und Amerika und tragen dazu bei, dass die traditionellen, akademischen Grenzen zwischen den Planungsdisziplinen verwischt werden.

Wir neigen dazu, Landschaftsarchitektur eher auf europäischer Ebene als auf lokalem oder regionalem Level zu betrachten. Selbst eine alpine Kultur, wie die der Schweiz, ist bereit, von den Landschaften der Holländer zu schwärmen, welche nur zwei wesentliche Höhenlagen kennen: die Wipfel der Ulmen und die Wolken am Himmel. Die entscheidende Frage ist aber nicht die der Topologie, sondern die einer breiteren Erscheinung: der Urbanität.

Die semantischen Verschiebungen innerhalb der Begriffe Landschaft und Stadt sind so signifikant, dass wir von einer paradigmatischen Verschiebung sprechen dürfen, in der Landschaft und Stadt auf unterschiedlichen Massstabsebenen miteinander «verwechselt» werden. Das Erscheinungsbild der aktuellen Urbanität ist neu, denn sie operiert mit Entwicklungsgesetzen, die sich sowohl dem Einfluss der

de projet en Europe et aux Etats-Unis et contribuent à estomper les frontières traditionnelles et académiques entre les disciplines de conception de l'espace.

Nous sommes devenus favorables à une architecture du paysage atopique qui s'étend sur un plan plutôt européen qu'à un niveau local ou régional. Même une culture alpine comme celle de la Suisse est prête à se passionner pour les paysages des Hollandais qui ne connaissent en tout et pour tout que deux types d'altitudes: les cimes des ormes et les nuages dans le ciel. La question primordiale n'est donc pas celle de la topologie, mais plutôt celle d'une manifestation élargie de l'urbanité.

Des déplacements sémantiques dans les concepts de paysage et de ville sont si significatifs que l'on peut parler d'un changement de paradigme dans lequel paysage et ville sont imbriqués à différents niveaux et échelles. La vision de l'urbanité actuelle est nouvelle, car elle opère avec des lois de développement qui échappent aussi bien à l'influence des architectes qu'à celle des architectes-paysagistes. Nous sommes très éloignés du modèle de la cité-jardin dans lequel se traduisaient en scènes paysagères idéalisées des structures

Face au changement de paradigme entre ville et paysage, de nouvelles tâches s'imposent pour l'architecture du paysage. Des modèles nouveaux de paysage sont exigés en relation avec l'actuelle «agglo-nature».

Eingangsbereich der «Les Grands Ateliers de l'Isle d'Abeau», Frankreich 2001, mit Lipsky/Rollet Architekten

Zone d'entrée pour «Les Grands Ateliers de l'Isle d'Abeau», France 2001, avec les architectes Lipsky/Rollet

Architekten als auch dem der Landschaftsarchitekten entziehen. Wir sind weit entfernt vom Gartenstadt-Modell, in dem unverdorbene, siedlungsähnliche Strukturen in einer fein justierten Balance zwischen Freiraum und Architektur in idealisierten Landschaftsszenen umgesetzt wurden.

Landschaft der Stadt oder Architektur der Landschaft

Die meisten städtebaulichen Entwicklungen entstehen in eher unattraktiven Landstrichen, in Landschaften, deren Qualitäten im besten Fall noch unbeschrieben, im schlimmsten Fall aber stark beeinträchtigt sind. Die zentralen Voraussetzungen zur Entwicklung einer neuen Art von urbaner Landschaft wurden in den vergangenen Jahren nicht geschaffen; denn wir lassen uns noch immer von den idyllischen Vorstellungen eines pastoralen urbanen Modells vergangener Zeiten ködern. Warum gelingt es nicht, Landschaftsmodelle zu entwickeln, die unserer aktuellen «Agglo-Natur» angepasst sind? Ich denke an Modelle, mit denen sich durch eine radikal neue Form und Organisation von Natur lebensfähige und dauerhafte Landschaftsstrukturen für die Stadt generieren lassen.

Wenn wir das neue Paradigma der urbanen Landschaften akzeptieren, können wir Städtebau auf andere Weise sehen: Landschaft und Stadt sollten sich nicht mehr als Gegensätze gegenüber stehen, sondern einander vervollständigen. Sie verflechten sich so sehr ineinander, dass sie nicht mehr unabhängig voneinander existieren können. Neue Theorien entstehen, die ausschliesslich von der Landschaft der Stadt oder von der Architektur der Landschaft handeln. Wir müssen ein landschaftsarchitektonisches Vokabular entwickeln, das der urbanen Realität angemessen ist. Angesichts des Paradigmenwechsels rückt die Landschaftsarchitektur gemeinsam mit Architektur und Städtebau in den Mittelpunkt der Diskussion um die Stadt. Die Landschaft mit ihren Gärten und Parks, Promenaden und Grünräumen muss zu einer aktiven Struktur der Stadt werden, die in die verschiedenen Quartiere reicht und den Kontext der urbanen Peripherie einbezieht. Der Städtebau wird nur dann eine Wiedergeburt erleben, wenn diese Disziplinen Hand in Hand an der Verbesserung der vernachlässigten städtischen Räume arbeiten. Dieser Trend ist nicht neu. Pioniere auf diesem Gebiet begannen schon vor 30 Jahren mit der Aufwertung einiger der scheusslichsten Industrieruinen Europas und semblables aux lotissements, ceci dans un équilibre précisément défini entre espace extérieur et architecture.

Le paysage de la ville ou architecture du paysage

La plupart des développements urbanistiques surgissent dans des lieux peu attractifs, dans des paysages dont les qualités ne sont, dans le meilleur des cas, pas encore descriptibles, et dans le pire des cas, quasiment inexistantes. Les conditions pour le développement d'un nouveau type de paysage urbain n'ont pas été crées ces dernières années; nous nous laissons en effet toujours appâter par des représentations idylliques d'un modèle urbain pastoral des temps passés. Pourquoi ne réussissons-nous pas à développer des modèles de paysage, qui soient adaptés à notre «agglo-nature» actuelle? Je pense à des modèles avec lesquels on peut générer des structures paysagères viables et durables pour la ville à travers une forme et une organisation nouvelle de la nature.

Si nous acceptons ce nouveau paradigme des paysages urbains, nous pouvons voir l'urbanisme sous un angle différent: le paysage et la ville ne devraient plus s'opposer l'un à l'autre, mais bien plus se compléter. Ils s'imbriquent tellement l'un dans l'autre qu'ils ne peuvent plus exister de manière indépendante l'un de l'autre. De nouvelles théories naîtront qui traiteront exclusivement du paysage de la ville ou de l'architecture du paysage. Nous devons développer un vocabulaire d'architecture du paysage qui soit conforme à la réalité urbaine. Eu égard au changement de paradigme, l'architecture du paysage, l'architecture et l'urbanisme se retrouvent au centre du débat sur la ville. Le paysage, avec ses jardins et ses parcs, ses promenades et ses espaces verts, doit devenir une structure active de la ville, qui agisse dans les différents quartiers et tienne compte du contexte de la périphérie urbaine. L'urbanisme ne renaîtra que lorsque toutes ces disciplines travailleront main dans la main à l'amélioration des espaces urbains délaissés. Cette tendance n'est pas nouvelle. Dans ce domaine, des pionniers ont commencé il y a 30 ans déjà à revaloriser les friches industrielles parmi les plus hideuses d'Europe et ont transformé avec patience ces lieux tristes en de magnifiques paysages de loisirs.

La lisibilité des paysages urbains

Avec la technologie de l'ordinateur, nous avons atteint un niveau où les techniques de représentation en architecture, en architecture du paysage et en urbanisme, sont presque identiques. Pourtant chaque discipline spécialisée, avec ses théories dé-

Vorplatz zum «Lycée Polyvalent Gustave Eiffel», Rueil Malmaison, Frankreich 1998, mit Hubert et Roy Architekten

Place devant le «Lycée Polyvalent Gustave Eiffel», Rueil Malmaison, France 1998, avec les architectes Hubert et Roy

pas und transformierten diese traurigen Orte geduldig in schöne Freizeitlandschaften.

Die Lesbarkeit urbaner Landschaften

Wir haben mit der Computertechnologie einen Stand erreicht, wo Darstellungstechniken in Architektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau fast identisch sind. Dennoch bewahrt jede Fachdisziplin mit ihren veralteten Theorien eine grosse Distanz zur Nachbardisziplin und klammert sich an beliebte Dogmen und Stereotypen. Zwischen den Disziplinen müssen sowohl Synergien als auch Dialoge entstehen, die sich in einer demonstrativen Konvergenz der Interessen ausdrücken. Das urbane Umfeld verstehen wir heute als ein komplexes Durcheinander von Systemen sowie Überlagerungen der Gegenwart und der Vergangenheit. Doch gerade die Kongruenz muss in der Zusammenstellung dieser gesammelten Materie untersucht und erläutert werden. Der französische Landschaftsphilosoph Sébastien Marot spricht in seiner Einleitung zum Buch von André Corboz «Le Territoire comme Palimpseste» sehr eloquent über das Problem, die heutige Stadt zu lesen.[1]

Zur zeitlichen Entwicklung der «Agglo-Natur»

Noch immer existiert aber ein grundlegender Unterschied zwischen der Landschaftsarchitektur und ihren Nachbardisziplinen, der die Frage der Zeit und ihrer Darstellung in Raum und Form betrifft. In Anbetracht der technologischen Fortschritte in Visualisierung und Kommunikation erscheint es merkwürdig, dass es immer noch nicht gelungen ist, die Domäne der Zeit in der urbanen Landschaftsarchitektur zufriedenstellend zu beherrschen und entsprechend zu kommunizieren. Doch die Zeit und ihre unterschiedlichen Repräsentationsformen sind der Schlüssel zur Gestaltung aller dauerhaften Landschaftsstrukturen in der Stadt. Zeit

suètes, garde une grande distance envers les disciplines voisines et se cramponne à ses dogmes et stéréotypes favoris. Entre les disciplines doivent naître aussi bien des synergies que des dialogues s'exprimant dans une convergence démonstrative des intérêts. L'environnement urbain est compris aujourd'hui comme un mélange complexe de systèmes et d'entrelacs entre le présent et le passé. Pourtant, la congruence doit être justement recherchée et expliquée dans la mise en commun de toute cette matière récoltée. Le philosophe du paysage français Sébastien Marot parle de manière très éloquente, dans son introduction au livre d'André Corboz «Le territoire comme Palimpseste», du problème de lecture de la ville contemporaine.[1]

Pour un développement temporel de l'«agglo-nature»

Pourtant, il existe encore une différence primordiale entre l'architecture du paysage et ses disciplines voisines, celà concerne la question du temps et de sa représentation dans l'espace et dans sa forme. Etant donné les progrès technologiques dans la visualisation et la communication, il paraît tout de même étrange qu'il n'ait toujours pas été possible de maîtriser de manière satisfaisante les domaines du temps dans l'architecture du paysage et de pouvoir ainsi les transmettre. Pourtant, le temps sous ses différentes formes de représentation sont la clé de la conception de toutes les structures paysagères durables de la ville. Le temps influence aussi bien le projet que la planification, comme le développement et l'entretien pratique du paysage. Le paysage est et restera toujours la surface non seulement naturelle mais également la meilleure marché dans la ville, tant au niveau de sa réalisation qu'en ce qui concerne son entretien.

Comment l'«agglo-nature» peut-elle se développer et conquérir sa place dans la ville? Je ne présente pas un point de vue «conservateur», mais plaide en faveur de la vision d'une structure paysagère durable à l'intérieur de la ville, qui contente

Park Jules Guesde, Alfortville, Frankreich 2000

Parc Jules Guesde, Alfortville, France 2000

beeinflusst sowohl die Gestaltung und die Planung als auch die praktische Landschaftsentwicklung und -pflege. Landschaft ist heute und wird auch in Zukunft nicht nur die natürlichste, sondern auch die billigste Oberfläche in der Stadt bleiben, sowohl hinsichtlich der Erstellung als auch bezüglich ihres Unterhalts.

Wie kann sich «Agglo-Natur» entwickeln und ihren Platz in der Stadt erobern? Ich vertrete keinen «konservatorischen» Standpunkt, sondern plädiere für die Vision einer dauerhaften Landschaftsstruktur innerhalb der Stadt, welche die Bedürfnisse nach Komfort, Identität, Stabilität und Würde befriedigt. Dieses Ziel ist nur durch lange und geduldige Arbeit zu erreichen. Die Arbeit an Landschaftsstruktur und Zeit wird jedoch in unserer Hochgeschwindigkeits- und Kurzzeitgesellschaft nicht überleben, wenn sie nicht überzeugend kommuniziert wird. Das Fehlen einer Vision urbaner Landschaften ist Folge dieser Versäumnisse.

Für eine neue Freiheit in den Freiräumen unserer Städte

Wir leben in einer Welt, in der das normative Denken nahezu alle Aspekte unseres Lebens beeinflusst. Probleme werden mit einem vorgegebenen Repertoire von Antworten gelöst. Normen haben mittlerweile die meisten ästhetischen Kriterien ersetzt. Landschaftsarchitektur ist eines der letzten Gebiete, auf denen man wenigstens teilweise den normativen Definitionen entkommen kann. Das hat sicherlich mit der unsicheren und wechselhaften Natur der Landschaft zu tun, aber auch mit der relativen Neuheit des städtebaulichen Aspektes in dieser Disziplin. Die Flucht aus den Normen bietet Raum für neue und innovative Projekte. Das erklärt den Enthusiasmus und die Faszination, die Landschaft bei der jungen Generation auslöst.

Es geht um die Entwicklung einer neuen Art von Freiheit in den Freiräumen unserer Städte. Es geht um die Erfindung neuer öffentlicher Räume für die Jugend mit Naturformen und Verhaltensweisen, die einen Bruch mit der Tradition bedeuten. Handelt es sich bei der neuen Schäferin um eine Mutter, die eine Herde von Trottinette fahrenden Kindern in der Stadt hütet? Das Verlangen nach Gestaltung benötigt kreative Bemühungen. Nur durch solche gemeinsamen Anstrengungen kann es gelingen, die Menschen mit der Natur, die Menschen mit den Menschen und mit jener Welt in Einklang zu bringen, die direkt vor der Haustüre beginnt.

les besoins de confort, d'identité, de stabilité, et de dignité. Ce but ne peut être atteint qu'au travers d'un long et patient travail. Ce travail en faveur d'une structure paysagère dans le temps ne pourra survivre dans ce monde frénétique et cette société à court terme, que si cela est communiqué de manière convaincante. Le manque de vision du paysage urbain serait la conséquence d'une telle négligence.

Pour une nouvelle liberté dans les espaces ouverts de nos villes

Nous vivons dans un monde où la pensée normative influence quasiment tous les aspects de notre vie. Les problèmes sont résolus avec un répertoire de réponses à la carte. Dans le même temps, des normes ont remplacé la plupart des critères esthétiques. L'architecture du paysage est un des derniers domaines où on peut encore questionner les définitions normatives. Ceci a certainement à voir avec la nature incertaine et changeante du paysage, mais aussi avec la relative nouveauté de cette discipline. L'échappée des normes offre de l'espace pour des projets novateurs. Ceci explique l'enthousiasme et la fascination que le paysage exerce sur la nouvelle génération de concepteurs.

Ceci souligne l'évolution vers une nouvelle forme de liberté dans les espaces publics de nos villes. Il s'agit de trouver de nouveaux espaces publics pour les jeunes avec des formes de nature qui soient en rupture avec la tradition et ouverts à de nouveaux usages. S'agit-il d'un nouveau modèle de bergère? Par exemple cette mère surveillant un troupeau d'enfants roulant en trottinette dans la ville? La traduction et mise en forme de ces nouvelles tendences nécessite une attention créative toute particulière. Ce n'est qu'avec de telles exigences que l'on peut réussir à mettre en harmonie l'homme avec ce qui lui reste de nature, et les hommes entre eux, un tel effort doit commencer au droit du seuil de la porte de chacun.

Der Text ist eine gekürzte Fassung des Vortrages «Zukünftige Landschaften» im Rahmen des SIA/BSLA-Forums in Bern am 30. Mai 2002 (übersetzt aus dem Englischen).

Bibliographie

[1] Sébastien Marot dans: André Corboz: Le territoire comme Palimpseste et autres essais. Editions de l'imprimeur, Paris 2001, pp. 14, 15.